

Weiterentwicklung der Armee WEA

Vernehmlassungsverfahren

Zusammenfassung der Stellungnahme der SP Schweiz



Motor der Vernehmlassungsvorlage sind die Zwänge des Föderalismus und der bürgerlichen Sparpolitik. Sie sollte sich aber an den sicherheitspolitischen Herausforderungen orientieren.

Sicherheitspolitisch richtig und zu begrüssen ist die vorgesehene **deutliche Reduktion des Verteidigungsauftrages**. Dieser Abbau könnte und sollte konsequenter umgesetzt werden.

- a. zusätzlicher Abbau bei den mechanisierten Truppen, vollständige Ausserdienststellung nicht allein des veralteten britischen Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems Rapier, des taktischen Fliegerradarsystems Tafir und der Panzerjäger, sondern auch weiterer Abbau von Leopard II, von Artillerie und namentlich die vollständige Ausserdienststellungen der 12-cm-Festungsminenwerfer und der 15,5-cm-Festungskanone Bison
- b. deutlich weniger Standorte, dafür effizienter organisiert
- c. Verzicht auf Wiedereinführung von Mobilmachungsplätzen

Massiven Ausbaubedarf gibt es a) bei der internationalen Sicherheits-Kooperation

- a. namentlich bei der Luftwaffe mit den Nachbarstaaten
- b. Pooling and sharing im Rüstungsbereich

und b) der Friedensförderung. Diese muss strukturbildend werden. Nur so lässt sich der Bereitschaftsgrad für Beiträge zu friedenserhaltenden Einsätzen der UNO erhöhen.

Diese beiden internationalen Dimensionen blendet die WEA völlig aus – gegen den Willen von Parlament und Bundesrat.

Keinen Zusatzbedarf gibt es bei den zivilen Assistenzdiensten. Diese will die WEA aber aufgrund fehlgeleiteter bürgerlicher Sparpolitiken in den Kantonen zulasten des militärischen Auftrages der Armee massiv ausbauen. Die WEA will den Kantonen neu ein Arbeitskräfte-reservoir von mehreren Zehntausend Soldaten zur Verfügung halten. Dafür fehlt der Bedarf.

- a. **Keine Ablösungsfähigkeit von Truppen für zivile Assistenzdienste** (laut WEA sollen nach Wochen 20'000 AdA nochmals durch 20'000 AdA abgelöst werden können – Hauptbegründung für 100'000er Armee statt 80'000er Armee)
- b. **Gegen Unterstellung zusätzlicher Truppen unter Territorialregionen**
- c. **Keine Verdoppelung der Anzahl Miliz-Militärbataillone** von zwei auf vier

Beim Dienstsysteem braucht es mehr Vereinbarkeit mit Wirtschaft, Hoch- und Berufsschule und Gesellschaft; mehr und bessere militärische Ausbildung und Leistung in die Tiefe statt eine flächendeckende, aber höchstens knapp genügende Ausbildung und Leistung in die Breite. Effizienz und Effektivität statt Milizfolklore bedeutet konkret:

- a. **Deutlich weniger Rekruten pro Jahrgang ausheben und dafür gut ausbilden.**
- b. **Keine Unterlaufung des Parlamentsentscheides für eine 100'000er Armee:** Die so genannte Bereitschaftsreserve von neu 40% (bisher 5%) muss wie bisher Teil des Sollbestandes bleiben und nicht zusätzlich. Sonst erhalten wir neu eine 140'000er Armee statt wie bisher eine 120'000er Armee.
- c. **Einführung eines Ausbildungschefs ist positiv.** Dies aber mit Stärkung der inneren Führung; Diversity-Guidelines nicht nur aufschreiben, sondern umsetzen.

Vision der SP ist eine 50'000er Armee für 3.5 Milliarden Franken – wir könnten als Kompromiss Hand bieten zu einer 80'000er Armee für 4.1 Milliarden Franken.